

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 61=81 (1915)

Heft: 32

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 28.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Mit den Beilagen: Literaturblatt (monatlich) und Mitteilungen der Eidg. Militärbibliothek (vierteljährlich).

LXI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXI. Jahrgang.

Nr. 32

Basel, 7. August

1915

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich für die Schweiz Fr. 5.—, fürs Ausland Fr. 6.50. — Bestellungen direkt an Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile.

Verantwortlich für die Herausgabe des Blattes i. V.: H. Schwabe.

Inhalt: Der Weltkrieg. — Die Verwendung von Lufttorpedos im Gebirgskrieg. — Artilleristische Abhandlungen und Kriegserfahrungen. II. (Fortsetzung.)

Der Weltkrieg.

2. Die Operationen gegen die Dardanellen.

Nach dem Eingreifen der Türkei in den europäischen Krieg an der Seite des Zweiverbandes war kaum daran zu zweifeln, daß auch die Dardanellen zum Operationsgebiet in irgend einer Weise werden würden. In der Tat sind sie dann bald zu einem Operationsziel der englisch-französischen Seestreitkräfte im Mittelmeer auserkoren worden. Allerdings vorläufig ohne großen Erfolg. Man beschränkte sich im Jahre 1914 auf eine mehrfache Beschießung der äußeren Dardanellen befestigungen, wobei es gelang, diese so weit niederzukämpfen, daß ein Einfahren in die äußere Meerenge möglich geworden ist, soweit nicht treibende und feste Mienen die Schiffsbewegungen beschränkten.

Erst im neuen Jahre sind dann die Operationen gegen die Dardanellen erneut und ernstlich an die Hand genommen worden. Bei diesen Operationen hat man zu unterscheiden zwischen dem mißglückten Versuch, die Wasserstraße einzig und allein auf der See zu forcieren und der weiteren Unternehmung, den Meerengen und den sie schirmenden Befestigungen vom Lande und vom Wasser aus zu Leibe zu gehen. Beide Aktionen werden daher am besten getrennt behandelt.

a) Die Flottenunternehmungen.

Seit der im Monat November des vergangenen Jahres vorgenommenen ersten Beschießung der den Dardanelleneingang sperrenden türkischen Forts und Befestigungen durch ein englisches Geschwader hatte in jener Meeresgegend lange Zeit verhältnismäßige Ruhe geherrscht. Mit scheinbarem Recht sind daher die Fragen aufgeworfen worden, die angesichts der im allgemeinen beschränkten Flottentätigkeit in diesem Kriege schon wiederholt zur Aufwerfung gelangt sind. Was macht eigentlich die Flotte? Wo stecken die vielen Schiffe? Warum geschieht nichts mehr an den Dardanellen? Nun war es ja möglich, daß man Schiffe nach dem Suezkanal gezogen hatte, um bei der Verteidigung des Kanals gegen das mysteriöse Türkenheer mitzuwirken, und daß dadurch die Aktionsfähigkeit des Dardanellengeschwaders eingeschränkt worden war. Wahrscheinlicher ist noch, daß der Schießbedarf hat ersetzt werden müssen. Bei dem großen Gewicht des einzelnen Geschosses — eine

30,5 cm-Granate wiegt beispielsweise 385,5 kg — macht schon eine bescheidene Zahl dieser eine recht hübsche Belastung aus. Der Vorrat, den ein Schiff mit sich führen kann, wird daher zu einem ziemlich begrenzten. Auch ist in Berücksichtigung zu ziehen, daß alle Geschütze mit großem Kaliber nur eine kleine Zahl von Schüssen auszuhalten vermögen, sollen sie nicht rasch kriegsuntauglich werden. Es heißt also auch in dieser Beziehung sparsam mit der Munition umgehen. Hiedurch ist freilich eine lange Gefechtspause entstanden. Diese ist von den Türken recht erheblich zur fortifikatorischen Verstärkung des Dardanellengebietes ausgenützt worden. Von der Goltz Pascha wird nicht umsonst zur Leitung der militärischen Angelegenheiten nach der Türkei gereist sein. Man hat die bestehenden Befestigungen verstärkt, die durch die erste Beschießung angerichteten Schäden ausgebessert und neue Ergänzungswerke gebaut. Ein erneuter Angriff mußte sich somit vermehrten Hindernissen gegenüber sehen.

Aber auch auf Seite der Verbündeten war man nicht müßig geblieben. Man hatte nahe dem Operationsgebiet auf einer der dort liegenden Inseln, allem nach Lemnos, eine mit Kohlen, Munition, Verpflegungsmitteln und anderem Kriegsbedarf reichlich versehene Flotten- und Operationsbasis eingerichtet, bevor man an den erneuten Dardanellenangriff heranging. Neben Lemnos wurde auch von den Inseln Tenedos und Imbros gesprochen. Beide Inseln hätten gegenwärtig den Vorzug, eine Art res nullius zu sein, Objekte, die niemand gehören, oder über deren staatliche Zugehörigkeit noch Zweifel herrschen. Es sind dies Inseln, die in den jüngsten Balkankriegen von den Griechen besetzt, aber seit dem Friedensschlusse noch nicht geräumt worden sind. Damit wäre eigentlich Griechenland fein aus seinen neutralen Verpflichtungen heraus, denn der Neutrale hat nicht die Pflicht, ein Landgebiet zu schützen, das ihm nicht gehört. Lemnos hingegen ist eine wirklich griechische Insel, die von den Dardanellen etwa 80 km entfernt ist. Die äußerst günstig gelegene Bucht von Mudros gibt dort den erwünschten Basispunkt für Dardanellenoperationen. Von dieser gleichen Mudrosbucht aus ist die erste Dardanellenforcierung ausgegangen, die eine venetianische Flotte vor das alternde Byzanz geführt hat.